

Haushaltsrede der Fraktionsvorsitzenden der CDU Angelika Urban
zum Haushaltsplan 2009
(es gilt das gesprochene Wort)

Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren, sehr geehrte Gäste,

wenn wir hier vor der Beschlussfassung des Haushaltsplanes als verantwortliche Fraktionen unsere Haushaltsreden halten, dann sprechen wir immer über aktuell schlechte Zeiten und Unsicherheiten, die unsere Finanzsituation belasten oder gar bedrohen. Das war in den vergangenen Jahren stets mit erheblichen prognostizierten Defiziten und Kreditaufnahmen verbunden. Mit dem Entwurf für 2009 kann zumindest eine Kreditaufnahme vermieden und das Defizit auf unter eine Millionen Euro reduziert werden. Hierfür zunächst herzlichen Dank an den neuen Kämmerer Heinrich Klausgrete. Man sollte meinen, damit wäre die Haushaltsverabschiedung in diesem Jahr einfacher.

Aber weit gefehlt, auch die Bundesrepublik Deutschland hat eine Finanz- und Wirtschaftskrise erreicht, die unsere Situation erheblich belasten kann. Der Haushalt unterstellt zwar keinen nennenswerten Rückgang der Steuereinnahmen in 2009, in einigen anderen Städten, insbesondere im Nordkreis, sieht die Welt aber ganz anders aus. Hier bleibt zunächst nur das „Prinzip Hoffnung“, dass uns katastrophale Ausfälle wie in Mettmann, Velbert oder Heiligenhaus erspart bleiben.

Diese Situation macht deutlich, dass die Basis unseres Wohlstandes in Hilden, nämlich unsere überdurchschnittliche Steuerkraft, zugleich ein hohes Risikopotential beinhaltet. Durch die in der Vergangenheit – und zwar in allen politischen Konstellationen - immer wieder vom Bund vorgenommenen Veränderungen an der Steuersystematik ist die Gewerbesteuer in erheblichem Maße gewinnabhängig und unterliegt damit nicht zuletzt der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung. Das hieraus entstehende Einnahmerisiko hat aber nicht der Bund, sondern haben die Kommunen zu tragen. Im Zweifel werden wir also wieder einmal alleine gelassen.

Dennoch ist die Stärkung der Steuerkraft der einzig richtige Weg für unsere Stadt, denn ein Blick in die Umgebung zeigt, allen nicht steuerstarken Städten geht es deutlich schlechter. Deshalb war und ist es für uns wichtig, das Feld der Wirtschaftsförderung mit besonderer Intensität zu bearbeiten. Denn Investition in die Wirtschaftsförderung bedeutet auch Investition in die Zukunft zur Sicherung unserer guten Hildener Standards.

Leider wird dieser Begriff im politischen Umfeld gerne schlecht geredet. Immer wenn etwas in Hilden gut aber auch teuer ist, wird es als vermeintlich überflüssiger Luxus kolportiert. Dabei können wir stolz auf unser Leistungsangebot sein, denn es hat uns bisher vor dem Entstehen sozialer Brennpunkte bewahrt. Nehmen Sie unsere umfangreichen Hilfen in der Familienbetreuung, die Versorgung mit Kindergartenplätzen unter und über dem Alter von 3 Jahren, die hervorragende Ausstattung und Instandhaltung unserer Schulen, die umfangreiche Jugendarbeit und das noch bessere Sport- und Kulturangebot sowie nicht zuletzt unsere leistungsfähigen und preisgünstigen bürgerorientierten städtischen Einrichtungen. Gerade diese Angebote schaffen den sozialen Frieden in unserer Stadt, um den uns mache anderen Städte beneiden. Wir brauchen diese weichen Standortfaktoren, denn hier geht es zum einen um Lebensqualität für unsere Bürgerinnen und Bürger und zum anderen um Standortvorteile in einem immer härter werdenden Konkurrenzkampf der Städte. Auch dies bitte ich zu berücksichtigen, wenn wir über die Hildener Standards reden.

Deswegen setzt sich die CDU-Fraktion dafür ein, die guten Hildener Standards auch in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise zu erhalten. Denn Sparen und Schuldenfreiheit sind wichtige Ziele, sie dürfen in Krisenzeiten aber nicht zum Selbstzweck werden und durch Verzicht auf kommunale Investitionen die Krise vor Ort verschärfen.

Dabei sind wir inzwischen so weit, dass die oftmals durch Anträge der CDU entstandenen „Vorreiter-Investitionen“ in die Bildungslandschaft unserer Schulen oder die Betreuung in den OGATA's nach ursprünglicher Kritik anderer Fraktionen nunmehr zum bewährten Standard gezählt werden. Es war bei den Haushaltsberatungen schon erstaunlich zu sehen, wie manche Kritiker nun ungeniert auf den fahrenden Zug aufspringen. Man hat den Eindruck, hier soll die CDU-Fraktion nach ihrer erfolgreichen Kernerarbeit überholt werden, um die Themen selbst zu besetzen.

Damit wieder zurück zum Haushalt 2009. Ich habe ja bereits auf die Gefahren der Wirtschaftskrise für unsere Steuereinnahmen hingewiesen. Die bis Mitte 2008 anhaltende erfreuliche Aufwärtsbewegung unserer Wirtschaft wird zurzeit von den sich täglich überschlagenden Nachrichten über die größte weltweite Finanzkrise seit 1929 überschattet. Nach Aussage unseres Kämmerers ist die Krise Gott sei Dank noch nicht in Hilden angekommen. Ich will sie auch nicht herbeireden. Aber wir dürfen die Augen nicht verschließen, sondern im Gegenteil, wir sind gefordert.

Die großen Wirtschaftsmächte haben Konjunkturprogramme in Milliardenhöhe verabschiedet, bei denen dem Betrachter schwindelig werden kann. Denn einer der großen Fehler

von 1929 war, dass die öffentliche Hand sich völlig zurückgezogen hatte. Sie hatte Investitionen ausgesetzt und sogar Gehälter gekürzt und soziale Ausgaben zurückgefahren. Das alles in dem Irrglauben, wenn alle kräftig sparen, könnten die Verluste wieder ausgeglichen werden. Erst durch Großinvestitionen wurde die Wirtschaft wieder angekurbelt.

Ich sage es noch einmal, auch wir in Hilden sind hier und heute gefordert. Wenn wir die Möglichkeit haben, aus dem Konjunkturpaket II Gelder für sinnvolle, langfristige und nachhaltige Investitionen zu erhalten, sollten wir uns der Verantwortung bewusst sein, plakative, parteipolitische Aussagen zurückstellen und dafür unseren Beitrag für die Hildener Bürgerinnen und Bürger leisten.

In dieser schwierigen Situation war die CDU-Fraktion froh, dass unsere Landesregierung sich schnell und gemeindefreundlich um das Konjunkturprogramm gekümmert hat. Wir haben in unserer Haushaltsklausur gehofft, nun ein zusätzliches Instrument zur Sicherung der Wirtschaftsentwicklung einsetzen zu können.

Doch was wir bis heute vom Bund und von den kommunalen Spitzenverbänden an konkreten Investitionsinhalten gehört haben, hat nicht gerade zu sicheren Entscheidungsgrundlagen geführt. Die CDU-Fraktion hat in ihren Haushaltsberatungen deshalb versucht, sich auf einige Kernthemen zu verständigen, die zum einen geeignet sind, zur Reduzierung der Wirtschaftskrise vor Ort beizutragen und zum anderen unsere guten Hildener Standards an geeigneten Stellen zu verbessern. Ich denke da zum Beispiel an den Bahnhofsvorplatz, einem wichtigen Eingangstor unserer Stadt. Nachdem der Bahnhof durch städtische Sanierungsmaßnahmen wieder zum „Schmuckkästchen“ entwickelt werden konnte, weist der Vorplatz noch erheblichen Verbesserungsbedarf auf. Hier wäre ein dankbares Feld für Maßnahmen aus dem Konjunkturprogramm. Wenn das nicht möglich sein sollte wären wir alternativ bereit, die im Haushalt ursprünglich für die Sanierung der Fabriciushalle vorgesehenen 500.000 Euro hier einzusetzen. Zur Steigerung der Attraktivität unserer Stadt ist dies sicherlich sinnvoll und notwendig.

Damit wäre ich bei der Fabriciushalle, dem „Dauerthema“ der Haushaltsberatungen. Einige Fraktionen wollen lieber eine neue Dreifachhalle errichten, andere sehen dafür keinen Bedarf. Für die CDU-Fraktion ist die Sporthalle wichtiger Bestandteil des Themas Bildung. Egal wie hart wir sparen müssen, niemals wird dies zu Lasten der Bildung unserer Kinder und Jugendlichen gehen. Denn wer nicht alles Erdenkliche für den Bildungssektor erbringt, verspielt die Zukunft der nachfolgenden Generation.

Bei dem Beschluss für oder gegen einen Bau einer Sporthalle geht es um eine richtungsweisende Entscheidung für die nächsten 20 – 30 Jahre.

Wer sich das Thema „Bildung“ auf die Fahne geschrieben hat, gleichzeitig in diesem Haus aber davon spricht – wie SPD und BA im letzten H+F – dass man selbst vor einigen Jahrzehnten „die Schule unter anderen Voraussetzungen als heute auch überlebt habe“, ist bei dem Bildungsverständnis der 60/70er Jahre stehen geblieben.

Ich zitiere aus der RP vom 23.03.09 aus dem Bericht über eine Veranstaltung der SPD im Bürgerhaus unter dem Thema „Beste Bildung für alle“: In der Schule nur auf Fachwissen in Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaften zu setzen, ist eine verengte Sicht“ - so der Referent und Bildungsforscher Prof. Klaus Klemm.

Die Entscheidung, Sport verstärkt in die Schulkonzeption einzubinden ist die konsequente Fortführung unserer Politik für Kinder und Jugendliche, für Sport und natürlich für die Bildung.

Stringentes Zeitmanagement, didaktische Vorgaben und ein entsprechendes Raumangebot sind seitens der Bezirksregierung Voraussetzung für die Genehmigung, Sport wieder als Leistungskurs und somit als Abiturfach anbieten zu können.

Deshalb sprechen wir uns eindeutig für den Bau einer neuen Halle am richtigen Standort und gegen die Sanierung der alten Halle am falschen Standort aus und hoffen bei den Kritikern auf Einsicht und Mehrheiten.

Die andere Frage ist natürlich, ob wir uns in der aktuellen Situation eine neue Halle leisten können. Mit Mitteln aus dem Konjunkturprogramm kann die CDU-Fraktion dies eindeutig bejahen. Wir erwarten, dass die Finanzierung mit Hilfe des Konjunkturpaketes möglich wird. Andernfalls werden wir uns mit diesem Thema noch einmal im Rahmen der Haushaltsplanberatungen 2010 auseinandersetzen.

Eine Neubau-Diskussion ist ohnehin erforderlich, denn mit der Schließung der Albert-Schweitzer Schule muss auch die künftige Nutzung des Grundstückes überdacht werden – und hier grenzt die Fabriciushalle unmittelbar an. Wir stellen uns eine ergebnisoffene Erörterung des Bedarfs mit internen und externen Experten vor, um dieses zentrale und hochwertige Gebiet adäquat nutzen zu können. Und die künftige Nutzung, das sage ich ganz deutlich, heißt für uns Wohnbebauung. Die Frage ist nur, welche und in welcher Intensität. Deshalb wollen wir hierzu nicht nur die Meinung der Verwaltung hören, sondern auch externen Sachverstand einfließen lassen. Diese Chance sollten wir nicht vorschnell vergeben.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden für uns energetische, also Klima schonende Maßnahmen. Deshalb die Forderung nach einer schrittweisen energetischen Verbesserung der städtischen Liegenschaften auf der Basis einer zu erstellenden Prioritätenliste. Dazu gehört auch die Sanierung des Helmholtz-Gymnasiums, einschließlich der Berücksichtigung des Ganztagsbetriebes beim Raumprogramm. Hier haben die vorhandenen Klassencontainer inzwischen wirklich ihr Ende erreicht. Deshalb sprechen wir uns für einen Prüfauftrag an die Verwaltung aus, ob, wie und zu welchen Kosten die Container durch einen Neubau ersetzt werden können.

Bei den Kindergartenbeiträgen haben wir im Zusammenhang mit KiBiz versucht, eine möglichst günstige Gebührengestaltung im Interesse unserer Eltern zu erreichen. Aber ich gebe gerne zu, eine weitere Entlastung wäre insbesondere in Krisenzeiten zur Stärkung der jungen Familien – soweit finanzierbar – wünschenswert. Wir halten allerdings nichts davon, einzelne Gruppen oder Jahrgänge zu entlasten sondern wollen einen Abschlag für alle Betroffenen realisieren. Deshalb unser Antrag, sowohl in den Kitas als auch in der OGATA mit einem Abschlag für alle Jahrgänge die Eltern zu entlasten. Dies ist aus unserer Sicht der bessere Weg, vielleicht aber im Wahlkampf nicht so einfach vermittelbar und populär.

Populismus scheint auch bei anderen Fraktionen eine große Rolle gespielt zu haben. Ich sprach ja bereits über den Versuch, erfolgreiche Themen der CDU-Fraktion durch eigene Aktivitäten an sich zu binden. Auch der Versuch, im Wahljahr insbesondere die Maßnahmen zu verschieben, die inhaltlich oder aufgrund der Finanzierungsbeteiligung zu Bürgerbeschwerden geführt haben oder könnten, war in der Regel nicht gerade durch sachliche Begründungen geprägt.

Eine Fraktion muss ich hier aber doch namentlich erwähnen, weil ihr Verhalten besonders auffällig war, ich meine die FDP. Nachdem bei unserem Versuch, die Haushaltsberatungen durch spätere Beschlussfassung zu verlängern seitens der FDP kein Bedarf signalisiert wurde, hatte ich hier mit umfangreichen fundierten Anträgen gerechnet. Dann kam – wie so oft – nichts und erst nachdem alle anderen Fraktionen längst geliefert hatten, trudelten einige Anträge ohne wirkliches eigenständiges Thema ein, man hatte sich schlichtweg bei den Ideen der Anderen bedient. Der einzige eigene „geniale“ Antrag zu einem Vereinshaus wurde bereits vorher zurückgezogen.

Dafür sollte mit Millionenaufwand die Größe der Kindergartengruppen reduziert und gleichzeitig, quasi als Finanzierung, der Gewerbesteuer-Hebesatz gesenkt werden. Finanzierung erheblicher Mehrausgaben durch Einnahmeverzicht. Herr Joseph, das ist mehr

als die Quadratur des Kreises, das muss liberale Mathematik sein, die ich zugegebenermaßen nicht beherrsche.

Dass die Liberalen offenbar selbst nicht mit einem Erfolg ihrer Anträge gerechnet haben wurde dann daran sichtbar, dass bei den entscheidenden Haushaltsberatungen im Haupt- und Finanzausschuss beim TOP „Haushalt“ niemand von der FDP anwesend war. Offensichtlich war die Revolte gegen den eigenen Kreisvorstand wichtiger als das Engagement für die Hildener Bürgerinnen und Bürger. Dies war ein toller Beweis für die Ernsthaftigkeit liberaler Politik in Hilden.

Zu den heftig umstrittenen Themen gehört das Hintergelände in der Gerresheimer Straße, der politische Dauerbrenner seit über einem Jahr. Mit großer Verbissenheit nutzen einige Fraktionen dieses Rates jede Gelegenheit, eine Zufallsmehrheit für die Bebauung des Grundstücks zu erhalten. Wir halten dagegen gemeinsam mit Bündnis 90/Die Grünen und Bürgeraktion den Erhalt und weiteren Ausbau des hier vorhandenen Grün- und Ruhebereichs für wichtiger, als die wirtschaftliche Verwertung des Grundstücks. Dieses Ziel ist uns auch den Verzicht auf den Veräußerungserlös und die Wertberichtigung des Grundstücks wert. Denn auch solche Entscheidungen muss man bereit sein, im Bewusstsein und unter Beachtung der Finanzsituation der Stadt zu treffen.

Bestätigt in unserer Finanzpolitik fühlen wir uns durch die Stellungnahme der IHK zum Haushalt 2009. Einerseits lobt die Kammer die solide Haushaltspolitik unserer Stadt und spricht vom „umsichtigen Kaufmann“. Andererseits warnt sie aber auch eindeutig davor, durch teure und nicht wirklich notwendige Projekte den Haushalt langfristig zu belasten. Deshalb werden auch der von der CDU-Fraktion immer wieder geforderte Kreditverzicht und der damit verbundene sukzessive Schuldenabbau ausdrücklich befürwortet. Hier wird die Haushaltspolitik unserer Fraktion von kompetenten Wirtschaftsexperten nachdrücklich bestätigt.

Lassen Sie mich nun die Eckpunkte der CDU zum Haushalt 2009 zusammenfassen. Aus unserer Sicht ist er handwerklich solide aufgestellt und finanziert, auch wenn der Kämmerer unsere Zielvorgabe nicht ganz erreicht hat. Wir sollten gerade in schwieriger Zeit den Mut haben, weiter in sinnvolle, notwendige und nachhaltige Projekte zu investieren und dafür das Geld aus dem Konjunkturprogramm abrufen. So können wir unsere guten Hildener Standards weiter ausbauen und im Wettbewerb der Kommunen als Standortvorteil nutzen. Wir müssen unsere Stadt noch attraktiver machen für Bürgerinnen und Bürger jeden Alters

und für Unternehmen, die dazu beitragen unseren Wohlstand zu fördern. Hierzu sehen wir im vorliegenden Haushaltsplan die richtigen Ansätze.

Wir sind aber auch bereit, zur Nutzung der Möglichkeiten des Konjunkturprogramms im Mai bzw. Juni in den Gremien über weitere Schritte zu beraten und dann bei Bedarf das Instrument der über- und außerplanmäßige Maßnahmen oder des Nachtragshaushalts einzusetzen, wenn dies die Finanzentwicklung oder die Inanspruchnahme des Konjunkturprogramms erfordern. Deshalb stimmen wir dem Haushaltsplan 2009 zu und danken der gesamten Verwaltung für die mit seiner Aufstellung geleistete Arbeit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !